



Die Badesaison ist eröffnet

Irgendwie sind Affen auch nur Menschen... geht mir bei diesem Anblick durch den Kopf. Nun gut, der Mensch macht sein „Geschäft“ nicht ins Badewasser, zumindest gehe ich davon aus und den Flohbefall würde der Homo sapiens sicher auch anders bekämpfen, aber sonst...? Der eine oder andere Gesichtsausdruck kommt mir durchaus vertraut vor.

Christine Olma

Die Ingolstädter Fotografin live aus Japan.



Es ist Ende Dezember. Im sogenannten „Snow Monkey Park“ oder auch Jigokudani Yaenkoen („Höllental“ wegen der extrem heißen Quellen und steinigen Klippen) in der von Natur geprägten Nagano Prefecture. Der Park wurde 1964 gegründet, nachdem jemand Affen in den heißen Vulkanquellen (43 Grad) entdeckt hatte. Dass darin Vermarktungspotential steckt, war schnell klar und zügig wurde der Badebereich für die Tiere deutlich vergrößert.

Ein umzäuntes Gehege mit dressierten Rotgesichtsmakaken, die womöglich mit den in Japan populären Hello Kitty Outfits fürs Foto posieren, blieb den Affen und den Besuchern aber zum Glück erspart. Zum Gelände sind es immerhin noch knapp 30 Minuten zu Fuß durch den Wald. Die Makaken können weiterhin völlig frei leben, sie kommen, sie baden und dann geht es wieder in die Wälder zurück, ganz wie es ihnen beliebt.

Bilder von badenden „Onsenaffen“ sind allerdings aus keinem Japanführer mehr wegzudenken.



Meine Kamera und die anderen Besucher des Parks scheinen nicht zu stören. Die Tiere sind jedenfalls völlig entspannt inner- und außerhalb des Wassers. Man hat das Gefühl, dass man von ihnen in keiner Weise wahrgenommen wird. Und das ist auch gut so! Wenn die Stimmung hier kippen würde, könnte es durchaus unangenehm werden. Um mich herum sind um die 160 Affen jeden Alters, etliche Männchen mit ca. 15 bis 18 Kilo Gewicht und je 32 ordentlich scharfen Zähnen. Wirklich beunruhigt bin ich aber nicht, bisher wurden Übergriffe auf Besucher nicht verzeichnet.



Die Tiere werden drei Mal täglich mit Äpfeln und Getreide zugefüttert. Die Körner werden dabei weit verstreut und dann wird stundenlang emsig mit den Fingern aufgegeben und gesucht. Es gibt in den Rudeln klare Hierarchien. Als Erste bekommen die Anführer Futter, dann ihre Familien und dann erst der Rest. Im Souveniergegeschäft beim Parkeingang hängen Portraits von allen „Alphamännchen“, versehen mit der Dauer ihrer „Regentschaft“. Japanmakaken sehen durchaus nicht alle gleich aus. Interessant ist, dass sie selbst auch beim Anblick von Menschen ganz genau deren Augen und Gesichtsausdruck studieren und regelmäßige Besucher durchaus wiedererkennen können. Untereinander wird ständig kommuniziert. Es gibt viele verschiedene Laute und somit spricht sich schnell herum, wann Gefahr droht, Futter im Anmarsch ist oder ein Weibchen lockt...

Am frühen Abend ziehen sich die „Truppen“ in die umliegenden Wälder zurück. Sie haben keine festen Schlafplätze, mal schlafen sie eng zusammengekuschelt auf Bäumen oder vereinzelt am Boden. Die Makaken ernähren sich in erster Linie von Pflanzen jeglicher Art sowie Insekten – zur Not im Winter auch von Baumrinde und Erde.

Irgendwie bleibt es befremdlich, die Tiere im Schnee zu sehen. Affen waren bislang in meiner Vorstellung überwiegend in tropischen Regionen zu Hause, aber nicht knietief im Schnee. Und erst recht nicht mit „verklärtem“ Gesichtsausdruck in heißem Onsenwasser...

Japan überrascht einfach immer wieder. Die Tiere sind auf den drei Hauptinseln Honshū, Shikoku und Kyūshū weit verbreitet. Allerdings trifft man sie eher im Hochland an, wo sie dann zurückgezogen leben. Wenn allerdings ihr Lebensraum vom Menschen eingeschränkt wird, findet man sie auch in Siedlungsnähe, wo sie sich nicht immer Freunde machen, vor allem wenn sie Felder und Gärten plündern.

Die Population ist aber seit vielen Jahren stabil und die Art wird in Japan von der Weltnaturschutzunion als nicht gefährdet eingestuft. Gut zu wissen, dass man die Affen noch lange im Wasser beobachten darf. Ein wirklich faszinierendes und unvergessliches Erlebnis in der freien Natur!

Herrschaft... und ich komme einfach nicht darauf, an wen mich das Makaken Männchen oben links im Bild erinnert. Fällt Ihnen jemand ein?

Fotos: Christine Olma

Die Affen

*Der Bauer sprach zu seinem Jungen:
„Heut in der Stadt, da wirst du gafffen.
Wir fahren hin und sehn die Affen.
Es ist gelungen
und um sich schiefzulachen,
was die für Streiche machen
und für Gesichter,
wie rechte Bösewichter.
Sie krauen sich, Sie zausen sich,
sie hauen sich, Sie lausen sich,
beschnupern dies, beknupern das,
und keiner gönnt dem andern was,
und essen tun sie mit der Hand,
und alles tun sie mit Verstand,
und jeder stiehlt als wie ein Rabe.
Paß auf, das siehst du heute.“ –
„O Vater“, rief der Knabe,
„Sind Affen denn auch Leute?“ –
Der Vater sprach: „Nun ja,
nicht ganz, doch so beinah.“*

WILHELM BUSCH

Anzeige



reichhaltiges Frühstück

hausgemachte Suppen

Tagesgerichte

Nudelgerichte & Salate

Wir suchen dich!
» Personal für die kommende Saison gesucht!
Service- u. Thekenkräfte,
Schankkellner, Köchin bzw. Koch sowie Küchenhilfe



Durchgehend warme Küche

Inhaber Claus Häring
Donaustraße 8
85049 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 177 50
Mobil 01 76 / 41 15 37 54
www.cafe-mohrenkopf.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag 8 – 22 Uhr
Freitag und Samstag 8 – 24 Uhr
Sonntag/Feiertage 9 – 21Uhr

